



# AMANSHAUSERS

11 MAURITIUS. ICH MAG KLEIDUNG WIRKLICH, SAGT BRYAN FERRY, UNZERKNITTERT. UND SEINE SCHUHE SIND TOLL. TEXT: MARTIN AMANSHAUSER



„One&Only Le Touessrok“, [www.oneandonlyresorts.com](http://www.oneandonlyresorts.com), Region Flacq an der Ostküste, Trou Déau Douce, Mauritius.

**Zur Eröffnung** des One & Only Le Touessrok, eines exklusiven Hotel-Resorts auf Mauritius, kamen über 400 Prominente und Journalisten. Einer davon: Amanshauser. Beim Begrüßungsimbiss stand ein Schauspieler aus der Lindenstraße neben mir, der den „Benny Beimer“ gespielt hatte. Wir plauderten über Themen wie „Unterschied zwischen Business und First Class“, er kannte beide, ich nicht. Später filmte ihn ein RTL-Team in einem der makellosen Pools, Benny hatte tolle Brusthaare und einen gelben Cocktail.

Alles im One & Only Le Touessrok war perfekt: die Designer-Suiten, das Meeresfrüchte-Buffet, gelbweißer Sand, türkises Meer. Das Musikprogramm bestritt Bryan Ferry, mit seiner Band nach Mauritius eingeflogen. Fans von Roxy Music (die Mehrheit der Eingeladenen gehörten betreffenden Altersgruppen an) fanden das Konzert „brillant“. Am folgenden Morgen sollte Ferry 15-Minuten-Interviews geben. Ich triumphierte, dachte, ein solches Gespräch könne man in Österreich um mindestens 200 Euro verkaufen!

Wir bildeten eine Schlange vor der Royal Suite. Eine Kollegin von „Gala“ und ich waren dem gleichen 15-Minuten-Termin zugeteilt. „Ach nee, ich bin so nervös!“, flüsterte sie, „er ist so sexy! Kannst du mal sehen, ob mein Kleid sitzt?“ Ich sah, und ihr Kleid saß perfekt. „Ach mein Herz klopf so laut“, klagte sie. Seltsam: Sie war 25, ich 35, Bryan Ferry 60. Herzklopfen wegen dem alten Mann? Ich tastete nach meinem eigenen Herz. Es schien überhaupt nicht zu schlagen.

Wir wurden in die Suite geführt. Ich hatte Musik und Glamour-Stil von Roxy Music immer verabscheut, und jetzt ärgerte mich, dass mir

Bryan Ferry sofort sympathisch war. „Welcome to my paradise“, sagte er und breitete nicht ohne Ironie die Arme aus. Er verstrahlte jene Selbstsicherheit von Siegern, die ihre Gesprächspartner aufwertet.

**Ferrys braune Schnabelschuhe** stimmten mich irgendwie traurig. Ich fragte daher, ob er, die Ikone des Stils, sich gelegentlich als Fashion Victim missbraucht fühle? „Victim, das hoffe ich nicht! Aber für mich ist es schon wichtig. Ja, wenn ich es mir überlege, ich mag Kleidung wirklich.“ Ich führte das Interview alleine, da die Kollegin vor dem Star herumtänzelte und auf verbale Kommunikation weitgehend verzichtete.

Mich interessierte Ferrys Meinung über Hotkonzerte. „Tolle Sache, ehrlich. Man kriegt als Künstler einiges Geld für solche Veranstaltungen. Vor allem in der Vorweihnachtszeit ist das nützlich.“ Weiters erzählte er, dass er sowohl Gucci als auch Massagen als auch Wien liebe, und dass er sich auf daheim freue, Great Britain, vor dem Kamin, mit den Hunden, mit den Kindern, romantisch.

Zwei Wochen später die Enttäuschung: kein Medium wollte meine Bryan-Ferry-Geschichte. „Der Ferry ist so eine Mediennutze“, hieß es, „der spricht ja MIT JEDEM!“ Letzteres war mir auch aufgefallen. Ich brachte noch einmal die schönen Schnabelschuhe ins Spiel, doch das Interesse stieg nur unmerklich.

Martin Amanshauser, Autor, [www.amanshauser.at](http://www.amanshauser.at); „Alles klappt nie“, Roman, Deuticke Verlag 2005.



Superstar mag Hunde, Schuhe, Kinder, Gucci.

# Welt